
TY
PO
graphie

“

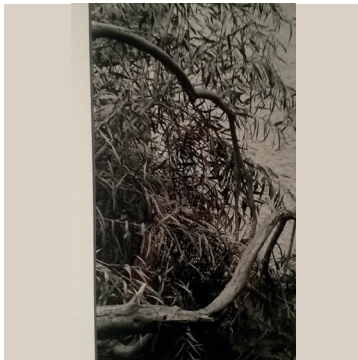
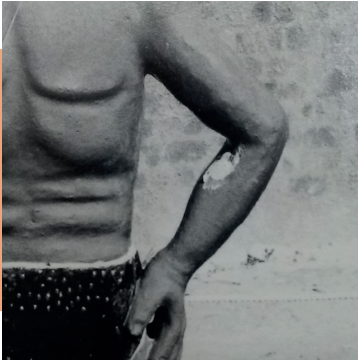
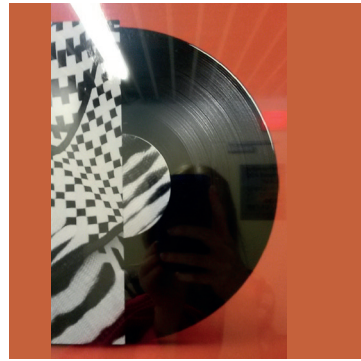
*White space is to be regarded as an
active element,
not a passive background.*

”

Jan Tschichold

D





Sehen lernen - Buchstaben finden

Neutrum

Neutrum

Neutrum

Neutrum

Gefühle ausdrücken- Schriftwahl

dick

dramatisch

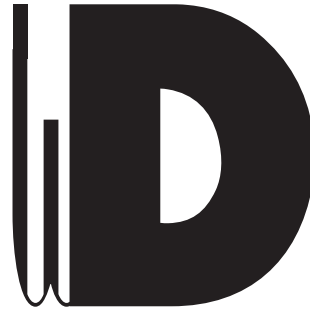
dynamisch

dicke

DRAMATISCH

dynamisch





Initialen



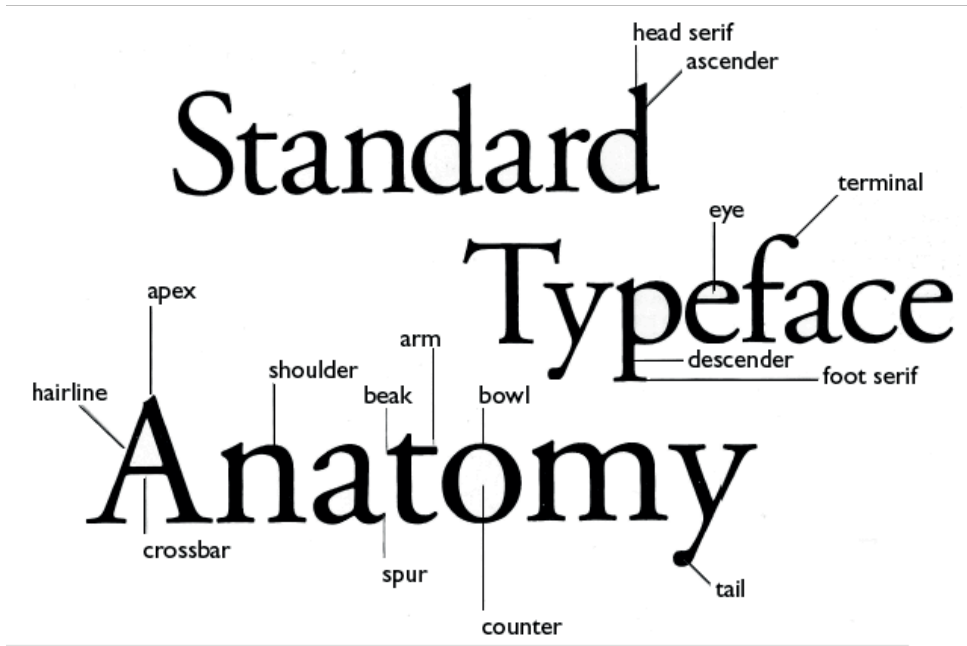
Sabon

Sabon-Schrift

Die Schriftfamilie besteht aus vier Schriftschnitten (Sabon Roman, Sabon Italic, Sabon Bold, Sabon Bold Italic). Merkmale der Sabon-Schrift sind u.a. dass sie eine Variation der Garamond-Schrift ist. Der Schwerpunkt der Schrift ist ihr klares Schriftbild und die bessere Lesbarkeit. Sie ist sehr gut geeignet für Bücher, Fließtext, Werbungen, Dokumentationen, Corporate Design, Multimedia, etc. Die Neuinterpretation der Sabon-Schrift heißt Sabon Next und stammt von 2002.

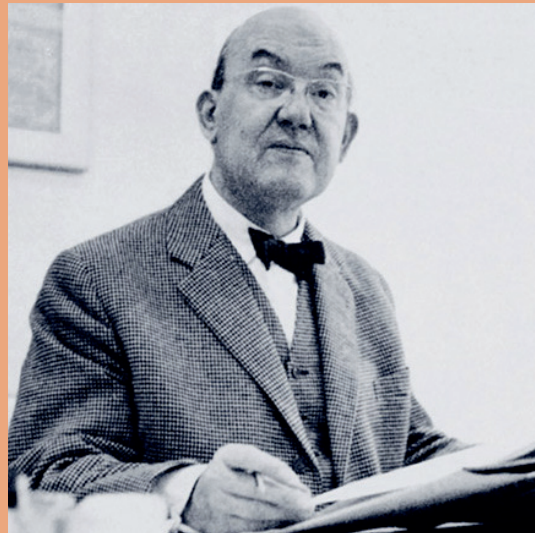
Entstehung: Sabon-Schrift

Jan Tschichold entwickelte 1967 die Sabon als Auftragsarbeit von Monotype, Linotype und Stempel. Die Herausforderung bei der Schrift war, dass sie für alle drei Satzsysteme der Firmen passen musste. Nach Ansicht Tschicholds war der Drucker Jacques Sabon verantwortlich, dass die Garamond nach Deutschland gebracht wurde, und da er von der Garamond fasziniert war, wurde Jacques Sabon zum Namensgeber von Tschicholds Schrift.



Jan Tschichold

Der Schaffer der Sabon-Schrift ist Jan Tschichold, der von 1902 (Leipzig) - 1974 (Locarno, Schweiz) lebte. Ursprünglich wollte er Typographie-Lehrer werden, entschied sich dann aber für den Beruf des Schriftdesigners. Er hatte ein umfangreiches typografisches Wissen.



abcdefghijklmn
opqrstuvwxyz
ABCDEFGHIJK
LMNOPQRST
UVWXYZ&?
1234567890\$£



Iiris Viljanen
*Kiss Me, Stupid &
7 More Solo Piano Pieces*

A
1. Kiss Me, Stupid
2. M.F.R.
3. Liberation Piece
4. Elokuvaan

B
1. Heritta Hageström
2. To Alan and Many More
3. Oregano Ghost
4. Umbria



SASF 009

010 / 300



EXQUISITE TASTE

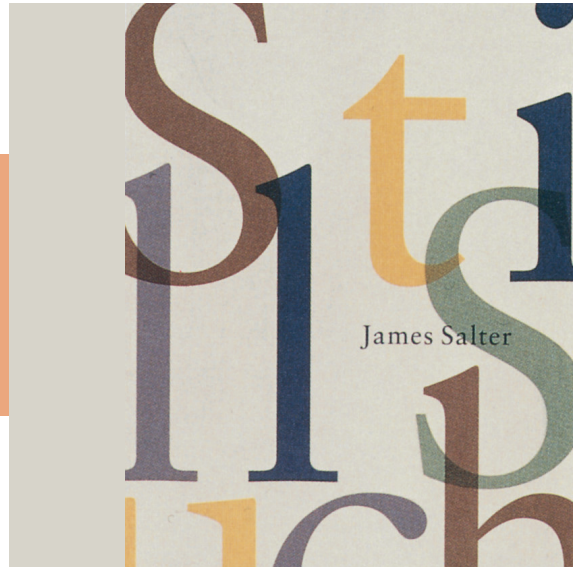
VINEYARDS

Since



1967

Pinot Noir 2003



eigene Schrift:

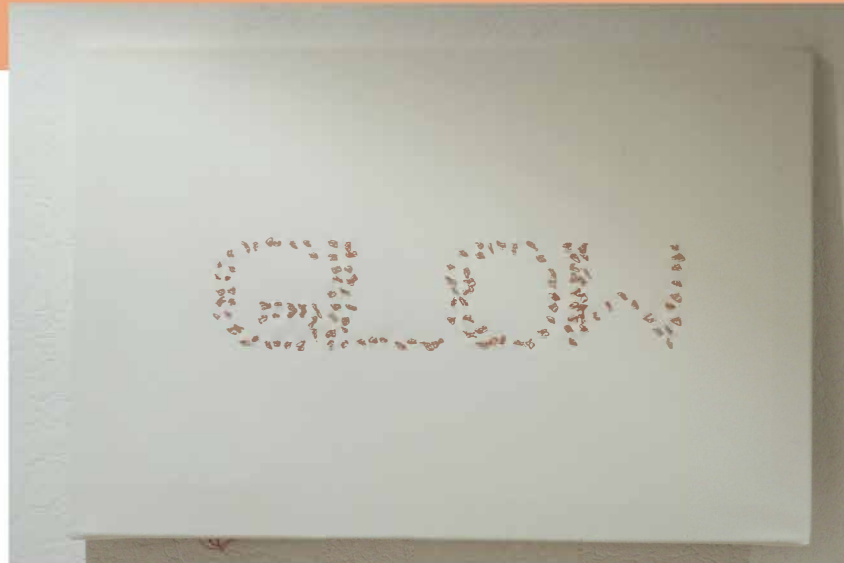
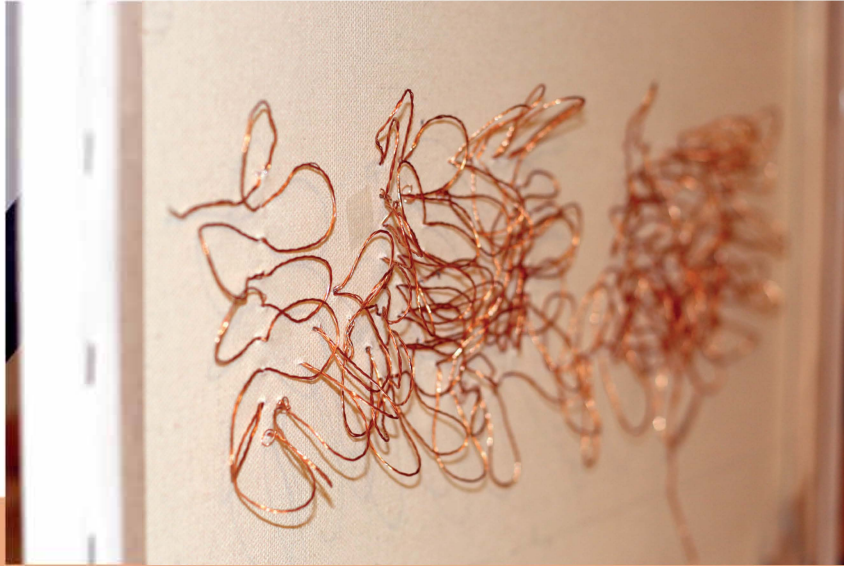
N I G H T C L U B

THE QUICK BROWN
FOX JUMPS OVER
THE LAZY DOG .

A B C D E F G H I J K
L M N O P Q R S T U V
W X Y Z 1 2 3 4 5 6 7 8
9 0 .

GLOW

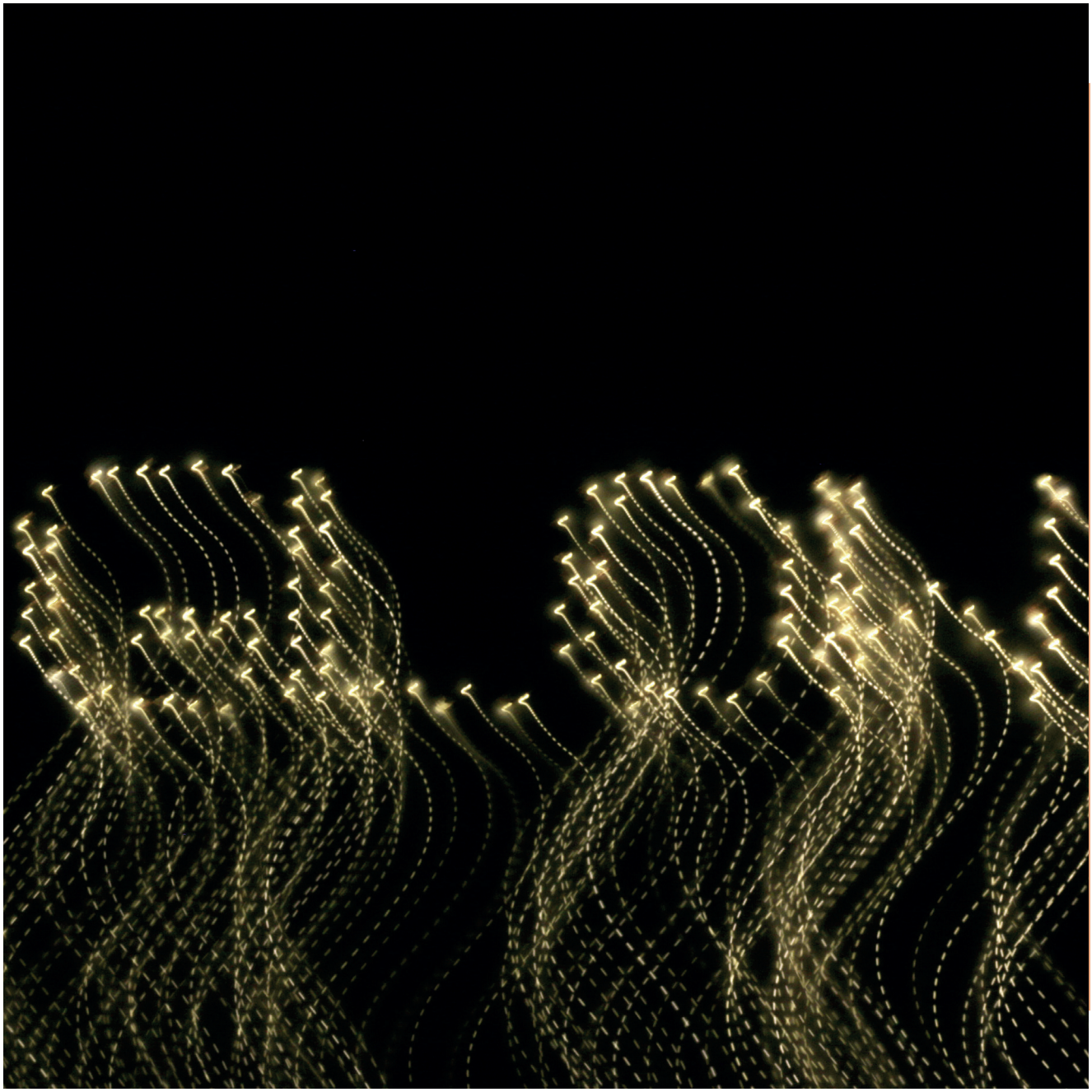
Vom Detail zum Ganzen - aus Pixeln wird eine Schrift



Unkonventionelle Wege/Ideen mit Schrift im Raum und Bewegung







Template

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Reflexion	2
Zusammenfassung	3
Überlegungen	4
Ausblick	5
Quellenverzeichnis	7

Reflexion Gastvortrag: Nikolaus Hoppenthaler

Nach drei Jahren hat Nikolaus Hoppenthaler, Computeranimationsabsolvent der FH Salzburg, das Kinderbuch „Ein firchterlicher Irrtum“ herausgebracht. Neben seiner beruflichen Tätigkeit arbeitete er an diesem selbstfinanzierten Projekt in seiner Freizeit. In dem Buch reagiert er auf die Flüchtlingskrise 2015, genauer thematisiert er dabei Fremdenangst.

Hoppenthaler vereinfacht das Thema und erzählt die Geschichte mithilfe des Volkes Populi, die in dem Ort Perpetualis leben. Diese Bewohner verspüren keine Angst, und begeben sich darum oft in Gefahr. Nur der Charakter FIR kennt das Gefühl Angst, das immer auftaucht, wenn die Populi ein Risiko eingehen, und beschützt so die Populi. Als ein fremdes Volk – die Peregrini – in ihrem Ort ankommen, will FIR die Populi ein weiteres Mal vor einer möglichen Gefahr schützen. Er denkt, dass die Fremden gemein und blöd sind, und den Populi das Essen wegnehmen werden. In seiner Angst denkt FIR nicht mehr rational und reagiert grundlos über. Er kann nicht mehr entscheiden, wann die Angst von einem hilfreichen in ein überflüssiges Gefühl wird. Durch dieses Problem lernen die Populi, wann es gut ist, auf die Angst zu hören und wann man sich davon lösen sollte. Schlussendlich freunden sich die Populi mit dem fremden Volk, den Peregrini, an.

Bei diesem Herzensprojekt Hoppenthalers zählt zu den größten Herausforderungen, wie das Thema Fremdenangst kindgerecht verpackt werden kann, so dass der Inhalt leicht und verständlich zu lesen ist. Über was Hoppenthaler sich Gedanken machte, waren die Figuren, die er zielgruppengerecht im Kindchenschema entwarf. So erhielten die Einwohner des Ortes Perpetualis große runde Köpfe auf ihren runden Körper und große Augen. Der Text musste ebenfalls einfach zu verstehen sein und durfte nicht zu lang sein. Obwohl er nicht daran gedacht hatte, wie Kinder das Geschriebene am besten auffassen, entschied sich Hoppenthaler dafür, den Text von seiner Partnerin Angelika Bartz in Reimform gestalten zu lassen, weil ihm Reime gut gefallen. Glücklicherweise hatte er damit den Geschmack der Kinder sehr getroffen, und die Reimform kam sehr gut bei ihnen an. Um

herauszufinden, wie gut dieses Buch Kindern gefallen würde, wurde das Buch zehn Kindern gezeigt. Da ein paar Kinder zu weinen begannen, wurden die Bilder und der Text auf manchen Seiten verharmlost. Meiner Meinung nach hat Hoppenthaler versucht, ein komplexes Thema für Kinder herunterzubrechen, aber sich zu wenig auf die Zielgruppe eingelassen. Stattdessen hat er sich des Öfteren dafür entschieden, verschiedene Dinge deswegen zu machen, weil sie ihm gut gefielen. Zu bemerken ist ebenfalls, dass Hoppenthaler sehr vieles nicht bedacht hat, sondern einfach drauf losgelegt hat. Ein Beispiel ist hier der Druck der Bücher. Nur durch Zufall fand er heraus, dass Kinderbücher anders gedruckt werden mussten, auch war er darüber überrascht, wie viel Platz gedruckte Bücher einnehmen und wie schwer die sind, etc. Jedoch hatte er immer wieder Glück, sodass das Buch im Endeffekt gut für Kinder passte, und er sein Projekt erfolgreich durchziehen konnte. Interessant ist, dass Hoppenthaler durch seine selbstsichere, selbstbewusste Art keine Angst vor Herausforderungen hatte, die er sich durch seine – für meinen Geschmack – sehr unvorbereitete Herangehensweise auf gebürtigt hat, die er – auch teilweise durch Glück und Zufall – gut bewältigen konnte.

Mit „Ein firchterlicher Irrtum“ war es Hoppenthalers Ziel, einen Diskurs in Familien anzustoßen. Dieses Vorhaben ist meinem Erachten nach gar nicht so einfach, denn die Eltern die „Ein firchterlicher Irrtum“ kaufen, werden hauptsächlich Eltern sein, die Hoppenthalers Meinung gegenüber Fremdenangst teilen, weshalb die gewünschte Wirkung Hoppenthalers eher gering ausfällt. Deswegen fände ich es besonders wichtig, die Zielgruppe weg von den Eltern, hin zu Kindergärten, Schulen, Bibliotheken zu bringen, kurz gesagt an öffentliche Einrichtungen zu lenken. Denn nur so bekommen Kinder von fremdenfeindlich gesinnten Eltern die Gelegenheit, den Inhalt dieses Buches zu erfassen.

Eine Aussage Hoppenthalers, die mich besonders zum Nachdenken angeregt hatte, da sie ein generelles Problem darstellt, war die Frage: „Wie muss dieses trojanische Pferd aussehen, um in heimischen Kinderzimmern zu landen?“ Also wie muss ein Inhalt gestaltet werden, damit er von Kindern und Eltern akzeptiert wird. Im Endeffekt können alle möglichen Inhalte, die grafisch

Quellenverzeichnis

- ▶ Amengual, Barthélemy: René Clair. French Director, unter: <https://www.britannica.com/biography/Rene-Clair>, zuletzt abgerufen am 19.08.2018.
- ▶ Arfini, M. T.: Abstract. Film as Viewable Music: Early Experiments of Hans Richter, Walther Ruttmann and Oskar Fischinger, 2013, S. 214, <http://www.jstor.org/stable/musicinart.38.1-2.213>, zuletzt abgerufen am 19.08.2018.
- ▶ Aufsatz ohne Titel und Datum aus dem Nachlass, zit. nach J. Goergen, Walter Ruttmann. Eine Dokumentation, Freunde der Deutschen Kinemathek (Hg.), Berlin 1989.
- ▶ Böhm, Hans: Film-Musik und Musik-Film in Baden-Baden. Ein Bericht über die Musikfeste. In: Der Film: die illustrierte Wochenschrift. Nr. 14, Berlin 1927.
- ▶ Delson, Susan: About Dudley Murphy, 2006, unter: <http://dudleymurphy.com/about.html>, zuletzt abgerufen am 19.08.2018.
- ▶ Gallez, Douglas W.: Satie's Entr'acte: A Model of Film Musik, in: „Cinema Journal“, Vol. 16, No. 1, University of Texas Press, S. 36, unter: <http://www.jstor.org/stable/1225448>, zuletzt abgerufen am 19.08.2018.
- ▶ Hirsch, Leo: Der Film und die Jugend, in: „Das Kino-Journal“, 3. Juli 1926, S. 4, unter: ANNO – Austrian Newspaper Online. Historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften online.
- ▶ Hoffmann, Justin: Hans Richter. Activism, Modernism, and the avant-garde, Stephen C. Foster (Hg.), MIT Press Massachusetts 1998, S. 74, zit. Nach: Richter, Hans: Hans Richter, Thames and Hudson Ltd, London 1971.
- ▶ Jewanski, Jörg: Walter Ruttmanns abstrakter Kurzfilm OPUS III (1924) mit der Musik von Hanns Eisler (1927). Möglichkeiten und Grenzen einer Rekonstruktion, 2016.
- ▶ Léger, Fernand: Mensch, Maschine, Malerei, Benteli, Bern 1971.
- ▶ Lehrman, Paul D.: About George Antheil. 2004. <http://www.antheil.org/george.html>, zuletzt abgerufen am 19.08.2018.
- ▶ O.A.: Erik Satie (1866-1925). Cinéma, unter: https://www.klassika.info/Komponisten/Satie/Filmmusik/1924_06/index.html, zuletzt abgerufen am 19.08.2018.

EN

DE
